

Wibke Weigand Neubeginn in Kiew: Vom Fünf-Jahres- Plan zum Strategiepapier

Mit einem kräftigen Orange drängt sich die Ukraine – immer vorneweg die Hauptstadt Kiew – Mitte November des vergangenen Jahres in das Medienbild Deutschlands. Große Worte werden gewählt, um die Situation in diesem oft vergessenen Land, irgendwo hinter der neuen EU-Außengrenze und eigentlich doch noch vor Russland zu beschreiben. Freiheit – Demokratie – Revolution – gerechte Wahlen – Bürgerproteste, aber auch Machtkampf – Aufruhr – Willkür – Separation.

Die Proteste der Ukrainer gegen die gefälschten Ergebnisse der Stichwahl für das ukrainische Präsidentenamt am 21. November 2004 sind nur ein Meilenstein im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozess einer ehemaligen Sowjetrepublik. Und es wird nicht der letzte sein.

Was haben Bibliothekare damit zu tun? Bibliotheken werden von den Veränderungsprozessen in der Ukraine nicht verschont. Es wird bereits von der Mitverantwortung und Mitgestaltung der Bibliotheken an der neuen Gesellschaft gesprochen.

Auf dem Weg zur Demokratie

Nichts benötigt ein ehemals diktatorischer Staat auf dem Weg zur Demokratie mehr als Informationsfreiheit, Informationszugang und Selbstverantwortung. Internationale Mittlerorganisationen unterstützen die Ukraine dabei.

Das Goethe-Institut arbeitet seit 1993/1994 in der Ukraine. Es organisiert unter anderem Studienreisen für Bibliothekare, veranstaltet Seminare zu bibli-

Als das deutsche Projekt »Bibliothek 2007« kurz vorgestellt wird, wird heftig genickt. »Ja, eine Bibliotheksstrategie, das brauchen wir.«

othekarischen Fachthemen, vermittelt Medien- und Informationskompetenz, baut Deutsche Lesesäle¹ auf und wirbt für deutsche Gegenwartsliteratur und -kultur.

So entsteht ein neues Bild von Bibliotheken – bei Bibliothekaren und bei Bibliotheksbenutzern. Internet, elektronische Informationen, multimediale Medienbestände, Freihandaufstellung, Medienausleihe und Beratungskompetenz sind die neuen Kennzeichen für



Zuhörer bei der internationalen Konferenz in der Vernadskij-Bibliothek im Oktober 2004 in Kiew

(Fotos: Bertelsmann Stiftung)

Bibliotheken. Die Beispiele der Bibliothekslandschaft in Deutschland, Skandinavien, Amerika und so weiter wurden begeistert studiert. Ein Idealbild für die ukrainische Bibliothekslandschaft ist schnell formuliert. Aber die Realität hält dem noch nicht ganz stand.

13 Jahre nach der Unabhängigkeit der Ukraine ist den progressiven Vertretern des ukrainischen Bibliothekswesens das Entwicklungsziel klar. Unklar ist noch, wie das Ziel erreicht werden soll. Heftig diskutiert wird, wer der Träger und Motor des Entwicklungsprozesses ist. Der sorgende und regelnde Staat ist noch allgegenwärtig. Er wird aber mehr und mehr als Erhalter des Status Quo angesehen. Das Vertrauen sinkt. Das Vertrauen in Eigeninitiativen und selbst gesteuerte Veränderungsprozesse (zum Beispiel durch den Bibliotheksverband) ist noch nicht ausgeprägt.

Auch in dieser Situation versucht das Goethe-Institut Lösungsansätze zu vermitteln. Es wird auf Entwicklungsprozesse, deren Initiatoren und Diskussionen in Deutschland aufmerksam gemacht.

Das Goethe-Institut initiierte 2002 ein Seminar zum Thema Ausbildung und Fortbildung von Bibliothekaren in

13 Jahre nach der Unabhängigkeit der Ukraine ist den progressiven Vertretern des ukrainischen Bibliothekswesens das Entwicklungsziel klar. Unklar ist noch, wie das Ziel erreicht werden soll.

Deutschland.² Denn eine neue Generation von Bibliotheken benötigt eine neue Generation von Bibliothekaren. Die Übersetzung des »Berufsbildes 2000«³ wird betrieben und verhilft zu Denkanstößen bei der eigenen Berufsbilddiskussion nach innen und außen. Die Ukraine nimmt am europäischen Projekt »PulmanXT«⁴ teil. Die Richtlinien für Öffentliche Bibliotheken werden aufmerksam gelesen. Hier finden die ukrainischen Bibliothekare Definitionen und Argumente für den Auftrag von Bibliotheken und Qualitätsstandards für Bibliotheken. Diese Argumente werden vor allem gegenüber den Mittelgebern benötigt.

Als das deutsche Projekt »Bibliothek 2007« kurz vorgestellt wird, wird heftig genickt. »Ja, eine Bibliotheksstrategie, das brauchen wir.«

In Vorgesprächen werden die Erwartungen und das Informationsbedürfnis in Bezug auf eine Bibliotheksstrategie für die Ukraine diskutiert. Die Ukraine benötigt ein Entwicklungskonzept, das den Auftrag, die Aufgaben, Qualitäten und die Ausstattung seiner Bibliotheken in absehbarer Zukunft definiert. Dabei können vorhandene internationale, europäische und ausländische Beispiele als Vorbild genutzt werden. Das Entwicklungskonzept soll nach innen – die Fachwelt – und nach außen – die Gesellschaft und die Politik – überzeugen. Bibliotheken sollen als wichtiger Bestandteil der ukrainischen Gesellschaft überzeugen.

Kein leichtes Vorhaben, mag man denken. Und trotzdem sind die ukrainischen Kollegen kaum zu bremsen. Sacht werden sie davon abgehalten, innerhalb einer dreitägigen Sitzung aus internationalen Beispielen das Beste herauszuschreiben und mit Ukraine zu betiteln.

Als Schwerpunkt des ersten Seminars zum Thema »Bibliothek 2007« wird die Vorstellung des Projektablaufs benannt. Es soll vermittelt werden, dass vielfältige Daten, Meinungsbilder und Diskussionen benötigt werden, um ein zukunftsfähiges aber trotzdem realitätsnahes und anerkanntes Strategiekonzept zu erarbeiten. Schon in den Vorgesprächen wird auf die Notwendigkeit eines ausländischen Monitorings beim Entwicklungsprozess verwiesen. Der Unterschied zwischen Fünf-Jahres-Plänen und Strategiepapieren muss erlernt werden. Absichtlich wird der Ergebnisbericht zu »Bibliothek 2007« zurückgehalten. Damit wird die Diskussion um die Strategie für das ukrainische Bibliothekswesen nicht durch »falsche« Vorbilder eingeschränkt.

Der Verlauf und die ersten Ergebnisse des Seminars »Strategien für Bibliotheken« geben dieser Vorgehensweise Recht.

Freier Zugang für alle!

Vom 11. bis zum 13. Oktober 2004 stellt *Christian Hasiewicz*, Leiter des Projekts »Bibliothek 2007« bei der Bertelsmann Stiftung, einer knapp 15-köpfigen Arbeitsgruppe die Erarbeitung des Strategiekonzeptes »Bibliothek 2007« vor. Die Gruppe setzt sich zusammen aus Bibliotheksdirektoren der gesamten Ukraine. Vertreten sind Öffentliche Bibliotheken und wissenschaftliche Bibliotheken, Jugendbibliotheken und Erwachsenenbibliotheken, Vertreter des Bibliotheksver-

bandes sowie Professoren und Dozenten von Aus- und Fortbildungseinrichtungen.

Vertreter der Politik sind der Einladung nicht gefolgt. Das war zu erwarten. Bereits die Einladungen zu den Vorbereitungsgesprächen wurden nicht wahrge-

Demokratisierung, gesellschaftlicher Umbruch, Informationsfreiheit sind Themen, zu denen das ukrainische Bibliothekswesen beitragen kann und soll.

nommen. Sowohl im Kultur- als auch im Bildungsministerium scheint es unmöglich, sich für drei Tage an einem Seminar zu beteiligen. Überhaupt merkte man die Unsicherheit der Beamten, sich noch vor der Präsidentschaftswahl am 31. Oktober 2004 an progressiven Projekten zu beteiligen. Über die Rolle der Politik wurde im Verlauf des Seminars noch häufig diskutiert.

Hasiewicz hat ein aufmerksames und konstruktives Publikum. Überzeugend kann er vermitteln, dass die fast zweijährige Projektarbeit und die verschiedenen Projektbausteine (Best-Practice-Recherche, Expertenbefragung, Ist-Analyse) notwendig sind, um ein sinnvolles Ergebnis zu erreichen. Eine erfreulich rege Diskussion ergibt sich, als Projektschritte und erste Zielformulierungen für eine ukrainische Bibliotheksstrategie besprochen werden.

Deutlich wird, dass ein bildungspolitischer Ausgangspunkt wie in Deutschland (Pisa-Schock) für die Ukraine und

1 Informationen zum Projekt »Deutsche Lesesäle« zur Medien- und Informationsversorgung in Osteuropa: www.goethe.de/ins/prj/les/deindex.htm

2 »Ausbildung und Fortbildung im Bereich Informations- und Bibliothekswesen – Ukraine und Deutschland«, 13. bis 14. November 2002/Ein Seminar des Goethe-Instituts Kiew und des Zentrums für kontinuierliche Weiterbildung von Bibliothekaren, Kiew/Referenten Hr. Osswald (FH Köln) und Hr. Hacker (HTWK Leipzig)

3 Berufsbild 2000: Bibliotheken und Bibliothekare im Wandel/Arbeitsgruppe gemeinsames Berufsbild der BDB e.V. Berlin, 1998/Übersetzung beim Verlag Univers, Kiew, 2002

4 Pulman: www.pulmanweb.org; Pulman XT: Juni 2002 bis August 2003, www.pulmanweb.org/about/aboutpulmanxt.htm; Pulman Guidelines: www.pulmanweb.org/DGMs/DGMs.htm, auch in ukrainischer Sprache

die ukrainischen Bibliotheken wenig Bedeutung hat. Demokratisierung, gesellschaftlicher Umbruch, Informationsfreiheit sind vielmehr Themen, zu denen das ukrainische Bibliothekswesen beitragen kann und soll. »Freier Zugang für alle!« – dieser Satz wird oft wiederholt und macht deutlich, welche Position Bibliotheken beziehen wollen.

Detailliert erfragt wird die Zusammensetzung und Aufgabenverteilung von Steuerungsgruppe und Arbeitsgruppen im Projekt »Bibliothek 2007«. Wer hat beim Projekt die Feder geführt? Welche Personen waren maßgeblich für die Formulierung des Strategiepapiers verantwortlich? Das Pro und Contra der Teilnahme von Beamten und Politikern an der Erarbeitung der Strategie wird diskutiert. Die Akzeptanz des Ergebnisses kann in der Ukraine nur durch die direkte Beteiligung der Politik an der Erarbeitung gewährleistet werden – so die Argumentation. Als Gegenargument gilt das offensichtliche Desinteresse seitens der Politik.

Diskutiert wird auch die Balance zwischen der Beteiligung aller interessierten Personen – ob nun aus Fachkreisen oder nicht – und die Erhaltung der Handlungsfähigkeit der Arbeitsgruppe. Endlose Diskussionen sollen vermieden werden. Die Erfahrung aus Deutschland zeigt, dass regelmäßige Informationen über Projektschritte und Zwischenergebnisse vor allen Dingen an die Fachkollegen notwendig sind. Für die Ukraine muss ganz besonders auf möglichst hohe Transparenz und Beteiligungsmöglichkeit geachtet werden, damit das Ergebnis ein realistischer Konsens ist und eben nicht der altbekannte Fünf-Jahres-Plan.

Das ukrainische Bibliothekswesen steht am Beginn strategischer Planungen. Statistische Daten zur Erstellung einer fundierten Ist-Analyse sind kaum vorhanden. Die korrekte sozialwissenschaftliche Bearbeitung und Interpretation der Daten ist vor allem für Bibliothekare Neuland. Neu ist auch die Idee, Meinungen von exponierten gesellschaftlichen Vertretern zum Bibliothekswesen zu eruiieren – wie dies beim Projekt Bibliothek 2007 durch die Expertengespräche getan wurde. Dass eine Ist-Analyse und die Abfrage weiterer Meinungen zum Bibliothekswesen eine wichtige Grundlage für die Entwicklung von Zukunftsstrategien ist, kann Hasiewicz deutlich machen.

Längerer Erläuterung bedarf die Finanzierunggrundlage einer möglichen »BibliotheksEntwicklungsAgentur«.

Dass in Deutschland für eine Stiftung mehrere Millionen Euro bei einer Bank angelegt werden können, um von den Zinseinnahmen Projekte und Personal zu zahlen, klingt für ukrainische Verhältnisse unglaublich.

Auf Bitten der Teilnehmer geht Hasiewicz auf die zweite Projektphase von »Bibliothek 2007« näher ein. Die Präsentation und Vermittlung des erarbeiteten Strategiekonzeptes gegenüber der Politik als Entscheidungsträger und Mittelgeber und natürlich gegenüber der bibliotheka-

Dass man sich in Deutschland mit dem bibliothekarischen Strategiekonzept ganz offensiv an das Bundeskanzleramt gewandt hat – mit dem Ergebnis der Beteiligung von bibliothekarischen Vertretern an bildungspolitischen Projekten – macht den ukrainischen Kollegen Mut.

rischen Fachwelt als »Verwirklicher« wird auch von den ukrainischen Kollegen als wichtiger Aspekt beim Erfolg einer Bibliotheksstrategie gesehen.

»Bibliothek 2007« macht Mut

Dass man sich in Deutschland mit dem bibliothekarischen Strategiekonzept ganz offensiv an das Bundeskanzleramt gewandt hat – mit dem Ergebnis der Beteiligung von bibliothekarischen Vertretern an bildungspolitischen Projekten – macht den ukrainischen Kollegen Mut. Selbstbewusst erörtern sie, dass die Zeit reif ist, sich mit einem bibliothekarischen Strategiekonzept an den neuen ukrainischen Präsidenten zu wenden. Skeptischere Teilnehmer erfragen alternative Ideen, wenn der Weg durch die Institutionen nicht erfolgreich sein sollte. Hasiewicz kommt der Zukunft der Ukraine unbewusst nahe, als er von Bürgerinitiativen und dem Veränderungsdruck »von unten« spricht.

Klar ist den ukrainischen Kollegen auch, dass ein Strategiekonzept in erster Linie von der bibliothekarischen Fachwelt akzeptiert und unterstützt sein muss. Die Kommunikation der Ergebnisse auf Fachkonferenzen wird als wichtig herausgehoben. Ohne die Mitarbeit der Basis können Strategiekonzepte nicht vermittelt und durchgeführt werden.

Das Projekt »Bibliothek 2007« wurde nicht nur der 15-köpfigen Arbeitsgruppe

vorgelegt. Vom 12. bis zum 14. Oktober 2004 fand die jährliche internationale Konferenz der Nationalen Bibliothek der Ukraine (NBU) namens Vernadskij statt. Die Konferenz stand unter dem Thema »Bibliotheken und Informationszentren im System der wissenschaftlichen Begleitung von Gesellschaftsreformen«⁵. Circa 200 Bibliothekaren, vorrangig aus der Ukraine und anderen GUS-Staaten, wurden die Grundlinien des Projektes »Bibliothek 2007« vorgestellt.

Die Konferenz stand im deutlichen Kontrast zur Arbeitsweise der Arbeitsgruppe. Der Vergleich mit Parteitagendrangte sich auf. Ein Präsidium alter und verdienter Herren, Erfolgsberichte werden verlesen und von 200 Konferenzteilnehmern kommentarlos gehört. Es wird über die Erfüllung des Präsidentenukas⁶ zur technologischen Weiterentwicklung⁷ der Vernadskij-Bibliothek berichtet. Es geht um die Erfüllung eines Fünf-Jahres-Planes.

Kopfschütteln und Unverständnis auch bei den Mitgliedern der Arbeitsgruppe. Hier präsentierte sich das alte System. Ein verschwendeter Vormittag! Die Diskussionen um die Notwendigkeit eines »Bibliothek 2007«-Projektes in der Ukraine sind am Nachmittag umso intensiver.

Der Freiheit nicht den Rücken kehren⁸

Als die Arbeitsgruppe auseinander geht, gibt es kein formuliertes Strategiekonzept

5 www.nbu.gov.ua./new/04_kiev/ (ukr)

6 Ukas = Verwaltungsakt, Anordnung

7 www.nbu.gov.ua/law/04_dprnb.html

(ukr); »Staatliches Programm zur Entwicklung der Tätigkeit der Nationalen Vernadskij-Bibliothek der Ukraine für 2005 – 2010«, Verordnung des Ministerkabinetts der Ukraine vom 25. August 2004, Nr. 1085, zur Vollziehung der Verordnung des Präsidenten der Ukraine vom 2. Dezember 2003, Nr. 396. »Über die Maßnahmen zur Vervollständigung der Tätigkeit der Nationalen Vernadskij-Bibliothek der Ukraine«

8 ein Slogan während der politischen Proteste im November 2004 in der Ukraine

9 ukrainischer Bibliotheksverband: <http://uba.org.ua>; Zentrum für kontinuierliche Weiterbildung von Bibliothekaren: www.dakkkim.kiev.ua

10 »Die Informationsgesellschaft über Bibliotheken – Expertenbefragung im Rahmen des Projektes Bibliothek 2007«, Vortrag von Wibke Weigand am 24. November 2004 zur Jahreskonferenz des ukrainischen Bibliotheksverbandes

11 12th International Conference Crime 2005 (Juni 2005): www.gpntb.ru/win/inter-events/crimea2005/eng/ (engl)

Vorbild für die Ukraine

für die Bibliotheken der Ukraine, es gibt keinen Termin- und Handlungsplan für die Weiterarbeit, niemand weiß, wie man ein solches Projekt tatsächlich finanzieren kann – aber es gibt die Zuversicht und den Willen, am Projekt zu arbeiten.

Projektleiter Hasiewicz wird erst entlassen, nachdem alle gemeinsam auf die Zukunft der Bibliotheken angestoßen haben. Die weitere Zusammenarbeit wird beschlossen – Hasiewicz wird mit seinen Erfahrungen immer ein kompetenter Kommentator der Arbeitsschritte einer ukrainischen Bibliotheksstrategie sein.

Die Arbeitsgruppe ist benannt. Weitere Mitglieder sind herzlich willkommen. Informationen zum Projekt werden verbreitet. Im Internet wird über das Seminar berichtet.⁹ Die übersetzten Informationsmaterialien zum Projekt »Bibliothek 2007« werden publiziert. Eine eigene Webseite mit echter Kommunikationsplattform wird vorgeschlagen.

Das Goethe-Institut bereitet einen Informationsvortrag zur Datenerhebung für eine Ist-Analyse und Beispiele aus den deutschen Expertengesprächen vor.¹⁰ Bei der Krimkonferenz 2005¹¹ soll eine Sektion zum Thema Bibliotheksstrategien eingerichtet werden, um weitere Schritte zu erarbeiten und Zwischenergebnisse zu präsentieren.

In der Zwischenzeit überrollen die politischen Ereignisse die konkreten Vorbereitungen. Die korrekte Wahl des Präsidenten ist wichtiger als die Erueierung der gesellschaftlichen Meinung zu Bibliotheken oder die Einrichtung einer Internet-Seite. Die am 24. November geplante Wahl zum Präsidenten des ukrainischen Bibliotheksverbandes wird von den Präsidiumsmitgliedern ad hoc auf Anfang 2005 verschoben. Es sind nicht genügend Mitglieder erschienen, um ein repräsentatives Wahlergebnis zu erhalten. Die Erfüllung der Bürgerpflicht auf der Straße ist auch für Bibliothekare wichtiger.

Das ukrainische Bibliothekswesen muss sich jetzt das Bewusstsein erarbeiten und erhalten, einen wichtigen Beitrag zur gesellschaftlichen und demokratischen Entwicklung des Landes zu leisten. Und man muss so selbstbewusst sein, diesen Beitrag dem Präsidenten der Ukraine und auch den Bürgern der Ukraine vorzustellen.

Vom neuen Präsidenten wird viel erwartet. Können sich Bibliotheken Gehör verschaffen? Viel Zeit wird vielleicht nicht bleiben. Die Verfassungsreform,



Finnisch-ukrainisch-deutscher Austausch: Barbro Wigell-Ryynänen (Finnisches Bildungsministerium), Valeria Pashkova (Vizepräsidentin des ukrainischen Bibliotheksverbandes) und Christian Hasiewicz (Bertelsmann Stiftung) am Rande des Seminars für Bibliotheksstrategie in Kiew

die die Macht des Präsidenten auf das Parlament überträgt, soll im September 2005 in Kraft treten.

Was den Ukrainern vom Herbst 2004 bleibt, ist ein beispielhafter Bürgerprotest. Das Wissen, dass der Wille zur Veränderung, zu Demokratie und Mitverantwortung eine mehrheitliche Unterstützung in der Bevölkerung hat. Der Freiheit nicht den Rücken kehren – das gilt auch für Bibliotheken. ◀

Wibke Weigand, geboren 1977, machte 1999 ihren Abschluss als Diplom-Bibliothekarin an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Frankfurt am Main; seit September 2001 ist sie Leiterin Information & Bibliothek am Goethe-Institut Kiew; E-mail weigand@kiew.goethe.org; Internet www.goethe.de/kiew